

Nordwest Zeitung 11.06.2014

http://www.nwzonline.de/oldenburg/kultur/hoerbuch-laesst-geschichte-erlebbbar-werden_a_15,0,1152514953.html

Neuerscheinung

Hörbuch lässt Geschichte erlebbar werden

Gespräche des ehemaligen Landesrabbiners Leo Trepp mit seiner Frau jetzt auf CD

Das Hörbuch erlaubt Einblicke auch in schmerzhafteste Zeiten in Oldenburg. Trepp durfte als einer der wenigen KZ-Insassen ausreisen.

von Klaus Fricke



Erinnerungen: Gespräche von Leo Trepp (hier mit OB Schwandner) mit seiner Frau Gunda (kl. Bild) sind jetzt als Hörbuch erschienen. Bild: Archiv

Oldenburg

„Ich sprach zu Ihnen aus eigener Erfahrung, denn ich war dabei.“ Klar und klug waren die Worte eigentlich immer, die Leo Trepp sagte – nicht nur in diesem Fall in einer Rede, die der Rabbiner und Religionsphilosoph im Herbst 1988 an der Oldenburger Universität hielt. Und man hörte Leo Trepp und seiner angenehmen Stimme gern zu, denn er hatte viel zu erzählen über jüdisches Leben in Deutschland.

Nun, knapp vier Jahre nach seinem Tod, ist das für jedermann möglich: Die Paul-Lazarus-Stiftung hat das Hörbuch „Leo Trepp erzählt aus seinem Leben“ (2 CDs, 19,50 Euro) herausgebracht.

Es sind bemerkenswerte 154 Minuten, die man mit dem früheren Oldenburger Landesrabbiner (1913-2010) verbringt. Dokumentiert ist in diesem Audio-Porträt ein Gespräch Trepps mit seiner Frau Gunda, das sie im Jahr 2008 führten, und das jetzt für eine Veröffentlichung aufbereitet wurde.

In zwölf Teilen erinnert sich Trepp darin an sein Leben: an seine Anfänge in Mainz und Unterfranken, seine Studien in Berlin und Würzburg, seine Arbeit in Oldenburg, die Zeit in den Kerkern des Konzentrationslagers Sachsenhausen und an die Jahre der Emigration nach England und in die USA.

Es ist ein Leben voller Angst und Entbehrungen, die Trepp ebenso wie den anderen Juden unter der Nazi-Diktatur ertragen mussten, es ist aber auch ein Leben, das den Mut und den Willen dieses Mannes zeigt. Den Antisemitismus, den Trepp schon in Kindheit und Schule erfährt („Es war ein Zusammenleben im Bewusstsein des Andersseins“) und dessen monströse Ausformung er nach 1933 erleidet, lässt ihn nicht in seiner grundsätzlich menschenfreundlichen Einstellung wanken. Jüdische Orthodoxie mit weltoffenem Denken verbinden – diesem Anspruch wollte er gerecht werden.

Die Zeit als Oldenburger Landesrabbiner (1936-1938) erhält im Hörbuch besonderen Stellenwert. Der Ehrenbürger der Stadt (seit 1990) betreute hier seine erste Gemeinde – in dem Gebiet, das als erstes in Deutschland eine NS-Regierung besaß. „Es war eine Zeit des Kampfes, des großen Müssens, und es war ein Wagnis“, sagte Trepp rückblickend in einem NWZ -Interview. Und es war die Zeit größter persönlicher Gefahr: Zusammen mit den männlichen Juden Oldenburgs wird er in der Pogromnacht verhaftet und am 10. November 1938 durch die Stadt zum Gefängnis getrieben; kurz danach kommt er ins KZ Sachsenhausen. Nur dank des Einspruchs des damaligen obersten Rabbiners in England darf Trepp einen Monat später nach Großbritannien ausreisen.

Trepp macht ab 1940 mühsam, aber erfolgreich Karriere in den USA und kehrt erst Jahre später als Besucher in sein Heimatland zurück. „Es war eine traurige Heimkehr. Sie waren alle nicht mehr da“, beschreibt er seine bitteren Eindrücke damals. Dies alles und mehr erzählt Leo Trepp in dem Hörbuch seiner Frau Gunda, die für die jetzige Produktion als Sprecherin die einzelnen Teile miteinander verbindet. Es sind schmerzliche Erinnerungen und Erfahrungen, es sind harte Eindrücke, die der Zuhörer gewinnt.

Und dennoch: Es ist Trepps außergewöhnliche Art zu erzählen, die es möglich macht, auch dunkle Zeiten erlebbar zu machen. Das jüdische Viertel in Oberlauringen – es wird ebenso sichtbar wie das Grauen auf dem „Judengang“ durch Oldenburg oder die Hungerjahre in Amerika. Dieses Hörbuch lässt Geschichte leben.